

# GEMEINDEBRIEF

16. Jahrgang · Nr. 62

LÄRZ/SCHWARZ

MIROW

WESENBERG UND SCHILLERSDORF



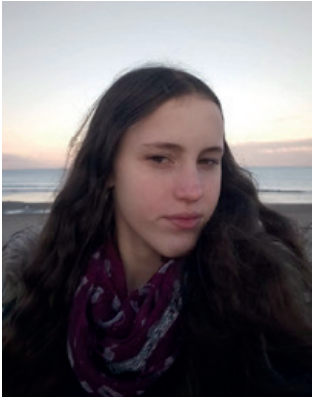
*Engel aus Strandgut an der Ostsee*

## INHALTSVERZEICHNIS

- 2 Bilder aus dem Gemeindeleben
- 3 Freud und Leid
- 4-5 Aus unseren Gemeinden
- 6-7 Besinnung
- 8-11 Die Tafel Wesenberg
- 12-13 Kinderseiten
- 14-15 Was für ein Schatz
- 16-18 Gottesdienste für alle Gemeinden
- 18-21 Wir laden ein: Frühjahr in den Gemeinden
- 22-23 Abschied
- 24-26 Himmel
  - 27 Neuigkeiten aus der Kirchenmusik
  - 28 Ich habe Angst
  - 29 Internetauftritte, Sponsoren, neue Bankverbindungen
  - 30 Impressum, Adressen, etc.
  - 31 Bilder aus dem Gemeindeleben
  - 32 Unsere Wahl – Die neuen Kirchengemeinderäte

Frühjahr 2023

# BILDER AUS DEM GEMEINDELEBEN



Charlotte Stelter aus Babke



Clara Schleich aus Drosedow



Ella Vöske aus Mirow



Flora Hildebrandt aus Mirow



Joleen Horn aus Qualzow



Friedrich Bönigk aus Wustrow



Johann Berdermann aus Blankenförde

## AUS UNSEREN GEMEINDEN

Wir Vor- und Hauptkonfirmand\*innen waren zusammen mit Florian Liebow und Ulrike Kloss vom 27.-29. Januar 2023 in der katholischen Familienstätte St. Otto in Zinnowitz.



1. Am 27.1.2023 sind wir nach vier Stunden Fahrt in Zinnowitz auf Usedom angekommen.
2. Am Morgen des nächsten Tages haben wir uns über den Glauben an Gott und das Glaubensbekenntnis unterhalten.
3. Nach einer kurzen Pause haben wir uns einen Film über Glauben und Tod angeschaut. Der Film hieß „Oscar und die Dame in Rosa.“
4. Danach haben wir einen langen Spaziergang gemacht und dabei haben wir das Foto für den Gemeindebrief geschossen.

Was haben wir am Wochenende in Zinnowitz gemacht? Am Freitag sind wir vom Neustrelitzer Hauptbahnhof nach Zinnowitz gefahren. Die Zugfahrt war zwar sehr lang aber es hat sich gelohnt. Das Tolle ist, dass wir uns sehr gut verstanden haben. Wir waren erst um 20.00 Uhr da gewesen, aber wir haben, dank Frau Kloss und Florian, auch wenn die Küche schon geschlossen war, ein tolles Abendbrot bekommen, das sie über die ganze Fahrt mitgeschleppt haben. Am Samstag haben wir einen langen Spaziergang gemacht, einen Film geguckt und sind das Glaubensbekenntnis durchgegangen. Die Unterkunft war sehr schön und das Essen hat sehr gut geschmeckt in St. Otto.

# AUS UNSEREN GEMEINDEN

Am Freitagabend, nachdem wir angekommen sind, haben wir gemeinsam zu Abend gegessen und danach haben wir Gemeinschaftsspiele gespielt. Am nächsten Tag sind wir 8.30 Uhr Frühstück essen gegangen und haben danach einen Film geguckt und sind eine schöne Runde an der Ostsee spazieren gegangen. Nebenbei haben wir einige Muscheln gesammelt. Um 17.30 Uhr ging es zum Abendbrot und nun, nach diesem Essen, lassen wir den Abend ausklingen mit einer schönen Runde Gemeinschaftsspiele.

Wir Konfirmanden waren in Zinnowitz. Der Zug fuhr um 16.00 Uhr und wir mussten vier Stunden fahren. Es war eine sehr spannende Reise, vor allem die Nacht. Die Zugfahrt war sehr lustig. Wir waren am Strand und haben im Kinosaal einen Film geguckt.

Wir waren in St. Otto am 27.1.2023. Am ersten Abend haben wir Kennlernspiele gespielt. Am Vormittag vom 28.1.2023 haben wir Berufe raten gespielt und uns mit dem Glaubensbekenntnis beschäftigt. Nach dem Mittag waren wir im Kino und haben einen Film geschaut, der sich mit dem Glauben beschäftigt. Danach haben wir einen langen Strandspaziergang gemacht, der aus unserer Sicht zu lang sowie kalt war. Am zweiten Abend gab es ein ausgewogenes Abendbrot, eine lange Pause und nochmals Konfizeit.

Pro:

- gutes Miteinander
- der Film war sehr interessant
- Wir haben das Glaubensbekenntnis besprochen.
- Das Essen war gut.
- Die Unterkunft war nett.
- schöner Strandspaziergang (an sich)
- lustige Zugfahrt

Contra:

- wenig Freiraum
- zu wenig Schlaf

1. Wir sind am 27.1.2023 mit dem Zug angereist.
2. Am zweiten Tag sind wir spazieren gegangen, ungefähr zwei Stunden.
3. Essen waren wir am Buffet.
4. Am besten hat uns die Zeit in den Zimmern gefallen, da es sehr lustig war.
5. Insgesamt war es ein cooles Wochenende.



Mit diesem Bild am Strand und der Feier eines Strandgottesdienstes endete das Wochenende.

Was haben die Raupen und Schmetterlinge mit Ostern zu tun?

Während des Studiums haben wir Insekten gesammelt und auch Raupen haben wir beobachtet und gelernt, aus welchen Raupen welche Schmetterlinge entstehen. Aus den prächtigsten Raupen wurden meist Nachtfalter und aus den eher unscheinbaren wurden ganz tolle, farbenprächtige Tagfalter.

Was macht so eine Raupe? Na fressen, kriechen, fressen und wenn alles aufgefressen ist – weiterkriechen und wieder fressen.

Weiter nichts? – Nein. Raupen sind in ihrer Raupenwelt. Sie haben keine Ahnung von ihrer Verwandlung. Sie haben keine Ahnung, dass sie erst als Puppe eine Ruhephase eingehen müssen, um dann zu unglaublich schönen Schmetterlingen zu werden. Sie haben keine Ahnung, dass sie sogar fliegen können, manche von ihnen sogar über die Alpen.

Lange war auch ich in meiner Raupenwelt und habe nicht über den Tellerand geschaut. Ich hatte keine oder nur eine vage Vorstellung von dem, was nach meinem Tod passieren wird. – Nichts?!

Während meines ersten Aufenthaltes in Werningshausen, in einem ökumenischen Benediktinerkloster, hatte ich lange Gespräche mit dem Prior über den Glauben. Dabei wurde mir

bewusst, dass die zentrale Frage, die Menschen bewegt, nicht unbedingt die Geburt von Jesus ist, sondern die Auferstehung von Christus. Ohne Auferstehung kein Christentum. Das Bekenntnis der Auferstehung ist der Dreh- und Angelpunkt des Glaubens. An ihm hängt alles. Paulus formuliert im 15. Kapitel des 1. Korintherbrief: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist euer Glaube vergeblich.“



Und dann kamen erst meine Fragen. Wie wird das sein? Wie werde ich mir liebe Menschen wiedersehen? Woran werde ich sie erkennen? Was gibt ihm, dem Prior, was gibt den Christen diese Sicherheit. Wie werde ich mich verändern?

Und ist der Christus nun leibhaftig aufgestanden? Der Thomas hat doch seine Wundmale gesehen. Oder ist Jesus doch in anderer Gestalt den Jüngern erschienen? Na irgendwie muss er schon anders gewesen sein. Er konnte durch geschlossene Türen und Wände gehen. Erkannt haben ihn die Emmausjünger am Brotbrechen. Maria Magdalena erkannte ihn an seiner Stimme und nicht an der Gestalt. Maria, die Mutter des Jakobus und die 11 Jünger erkannten ihn ebenfalls an seiner Stimme und an dem, was er ihnen sagte. Jesus scheint verwandelt und doch

# BESINNUNG

haben ihn seine Jünger erkannt.  
Und so wuchs langsam mein Glaube,  
ich werde meine Lieben auch wieder-  
erkennen. Wie? – Weiß ich immer  
noch nicht, aber dass es so sein wird,  
daran glaube ich. Mit meinen bishe-  
rigen, irdischen Erfahrungen komme  
ich da nicht weiter. Aber wenn ich über  
mein menschliches Denken hinaus-  
sehe, wenn ich mich auf die biblische  
Botschaft einlasse, wenn ich mit Gott  
rechne, mit seiner Macht und seiner  
Liebe, dann weitet sich mein Horizont.  
Dann kann ich mit dieser frohen Oster-  
botschaft über mein Raupendasein  
hinausblicken.

Paulus hat es in seinem 1. Korinther-  
brief (15, 43 - 44) auch getan. „Es wird  
gesät in Niedrigkeit und wird auferste-  
hen in Herrlichkeit. Es wird gesät in  
Schwachheit und wird auferstehen  
in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher  
Leib und wird auferstehen ein geist-  
licher Leib.“

Das unterscheidet mich von der Raupe.  
– Ich kann über den Tellerrand  
hinausschauen.

In einem Gedicht schrieb Heinrich  
Böll: „Wenn die Raupen wüssten,  
was einmal sein wird, wenn sie erst  
Schmetterlinge sind, sie  
würden ganz anders leben:  
froher, zuversichtlicher und  
hoffnungsvoller. Der  
Tod ist nicht das Letzte.  
Der Schmetterling ist das  
Symbol der Verwandlung,



Sinnbild der Auferstehung.“

Die Raupe und der Schmetterling  
erinnern mich beide daran, dass das  
Leben nicht im Hier und Jetzt endet.  
Es wird verändert.

Das älteste Fest der Christenheit ruft  
uns zu: „Freut euch, ihr Christen, er-  
standen ist der HERR, er lebt und wir  
sollen auch leben.“

Von Herzen wünsche ich uns ein  
Osterfest, das uns froh, zuversichtlich  
und hoffnungsvoll stimmt. Ein Oster-  
fest, welches uns über den Tellerrand  
unseres Lebens und unserer Zeit  
hinüberschauen lässt in die Herrlich-  
keit Gottes.



*Ihr Gerd Manske*

## EINSATZ FÜR IHRE MITMENSCHEN - DIE TAFEL IN WESENBERG

Immer donnerstags im Wesenberger Pfarrhaus: Die Tür ist geöffnet, das Team der „Tafel“ steht bereit, um Lebensmittel und mehr an vorgemerkte Nutzer dieser Einrichtung auszugeben.

Eine Woche stetiger Arbeit liegt hinter den Männern und Frauen, die sich in den Dienst für die „Tafel“ gestellt haben. Sie alle sind mehrfach mit ihren Privatautos zu den Lebensmittelhändlern am Ort und auch in Neustrelitz gefahren, um aussortierte Lebensmittel einzusammeln. Eine erste Sichtung erfolgt bereits an der Laderampe. Verdorbenes wollen und dürfen die Händler natürlich nicht abgeben, lediglich beispielsweise Saisonware wie weihnachtliche Süßigkeiten nach dem Fest oder Obst und Gemüse, das nicht mehr taufrisch erscheint, Möhren mit welkem Kraut, Bananen mit braunen Stellen. Und natürlich alle Waren, deren Haltbarkeitsdatum am selben Tag oder in allernächster Zeit ablaufen wird.

Die mitgebrachten Kunststoffkörbe werden gefüllt und zurück zum Pfarrhaus gebracht. Der geräumige Gewölbekeller des Hauses ist ein guter Platz für die eingesammelten Schätze, denn hier unten herrschen auch im Sommer kühle Temperaturen. Ein weiteres Mal wird durchsortiert und dann verstaut – Wurst- und Milchprodukte in den geräumigen Kühlschränken, Fleisch wird eingefroren, Obst und Gemüse nach Sorten gelagert, Mehlpackungen und weitere Nährmittel in Containern verwahrt. Tag für Tag kommen neue Lebensmittel hinzu, immer wieder werden die Vorräte gesichtet und wenn notwendig aussortiert.



An Nachhaltigkeit ist auch gedacht. Ein Mitglied des „Tafel“-Teams hat zu Hause einen Garten und Kleintiere. Er verzichtet auf die (bescheidene!) Kilometerpauschale, die allen zusteht für ihre Fahrten zu den Händlern, und nimmt stattdessen alles, was sonst in der Biotonne landen und zusätzliche Entsorgungskosten verursachen würde, mit nach Hause und verfüttert es an seine Tiere.

Donnerstags, dem Tag der Lebensmittelausgabe, trifft sich das Team schon um 12 Uhr, zwei Stunden bevor die Kunden eintreffen. Die bereitgestellten Container, einer für jeden Kunden, werden je nach Bedarf befüllt, für eine, zwei oder mehr Personen. Das passiert in Rekordge-

# EINSATZ FÜR IHRE MITMENSCHEN - DIE TAFEL IN WESENBERG

schwindigkeit, die Mitglieder der Gruppe sind ein eingespieltes Team. Alle eingelagerten Lebensmittel müssen über die steile Treppe aus dem Keller nach oben ins Erdgeschoss getragen werden, da sind auch Muskeln gefragt. Und wieder wird sorgfältig kontrolliert, ob Verpackungen intakt sind, sich nirgendwo Schimmel findet, der Inhalt eines Glases mit Würstchen eine gute Farbe hat. Eine faule Stelle am Apfel? Landet im Komposteimer. Braun darf die Banane sein, dann ist sie sowieso am süßesten. Trotzdem wird eine zur Probe geschält. Ja, sie ist einwandfrei.

Die Leute von der „Tafel“ kennen ihre Kunden. Sie wissen um deren Vorlieben und ob es Kinder in der Familie gibt. Jetzt, Anfang Januar, haben die Le-

bensmittelhändler reichlich Süßigkeiten aussortiert. Ein Schokoweihnachtsmann schmeckt auch jetzt noch.

Irgendwann sind die bereitgestellten Container bis oben voll. Für diesen Donnerstag haben sich 36 Kunden angemeldet. An anderen Ausgabeterminen können es auch schon einmal zehn mehr sein. Ungefähr ein Viertel davon sind Geflüchtete aus der Ukraine, die hier Unterstützung für ihren Lebensunterhalt bekommen.

Um von der „Tafel“ profitieren zu können, müssen Nachweise über den Bezug von z. B. Grundsicherung, Sozialhilfe, Arbeitslosengeld oder anderer staatlicher Unterstützung erbracht werden. Und bei der Wesenberger „Tafel“ wird bei jeder Lebensmittelausgabe von allen Kunden ein eher symbolischer Beitrag von 2,50 Euro erhoben, der helfen soll, die Unkosten zu decken.

Die leeren Plastikkörbe werden beiseite geräumt, alles noch einmal durchgefegt, Tische ab- und Kühlschränke ausgewischt, ein provisorischer Tresen gebaut, die gespendeten Tulpen ganz nach vorne gestellt. Es sieht einladend aus.

Um 14 Uhr ist es dann soweit, die Türen öffnen sich. Zuvor hat ein Mitglied des Teams bereits die Anmeldeleute mit den tatsächlich erschienenen Kunden abgeglichen. Jemand fehlt, man macht sich Gedanken, was bei ihm wohl dazwischen gekommen sein könnte.

Ein Kunde nach dem anderen, Mann, Frau, alt und jung, Kinder sind auch da-





## EINSATZ FÜR IHRE MITMENSCHEN - DIE TAFEL IN WESENBERG

bei, kommt zur Ausgabestelle. Man kennt sich, Begrüßungsworte schwirren durch den Raum, gute Stimmung herrscht. Später werde ich fragen, wie es denn so ist, wenn man sich begegnet im Ort, was im kleinen Städtchen Wesenberg ja bestimmt nicht ausbleibt. Na, was wohl? Man ruft sich einen Gruß zu, bleibt auch mal stehen für ein paar Worte.

Fast drei Stunden lang durfte ich an diesem Donnerstag im Januar das „Tafel“-Team in Wesenberg begleiten. Seit zwölf Jahren existiert diese Einrichtung schon,



*Dana u. Roland bei der Lebensmittelausgabe*

seit zehn Jahren ist Heike Dähn, anfänglich Jüngste in der Gruppe, die Chefin. Ihr Mann arbeitet ebenfalls mit, auch ihren Sohn lerne ich an diesem Tag kennen.

Der Zeitaufwand für die „Tafel“ ist erheblich. Dieses Ehrenamt verlangt vollen Einsatz, und das mehrfach die Woche. Das Team besteht aus zehn Personen. Die werden aber auch benötigt. Der Umgang mit Lebensmitteln verlangt penible Sauberkeit, eine möglichst nicht unterbrochene Kühlkette und ständige Lagerkontrolle. Zwar müssen die Kunden unterschreiben, dass auch sie selbst verantwortlich sind für die Überprüfung der Lebensmittel hinsichtlich ihrer Haltbarkeit, aber niemand im Team möchte sich nachsagen lassen, dass es an der nötigen Sorgfalt gefehlt hat.

Besonders haben mich der Elan, die Kameradschaft, die Mitmenschlichkeit und vor allem die gute Stimmung im Team beeindruckt. Bestimmt teilt sich das auch den Kunden mit und schafft eine Atmosphäre des Vertrauens. Arbeitslosigkeit, kleine Renten, Krankheit, prekäre Arbeitsverhältnisse, alleinerziehend, einmal im Leben falsch abgebogen, geflüchtet vor Krieg oder Hunger ... alles Gründe, jeder für sich, vielleicht auch mehrere zusammen, die Menschen in eine Notlage bringen und die gelindert wird durch die „Tafel“.

In Gesprächen mit einzelnen Mitgliedern durfte ich erfahren, dass sie einige Probleme ihrer Kunden aus eigener Erfahrung kennen und viel Verständnis und Solidarität empfinden.

## EINSATZ FÜR IHRE MITMENSCHEN - DIE TAFEL IN WESENBERG

In den vergangenen drei Jahren ist mit unfassbar großen Geldmengen jongliert worden. Mit „Wumms“ wollte man aus der Krise kommen und Sondervermögen auflegen, Härtefallfonds waren zu bilden und Deals einzufädeln, selbst vor der „Bazooka“ schreckte die Politik nicht zurück, wenn es um geplante Hilfsprogramme ging – wir erinnern uns. Da sollte es doch möglich sein, jedem Menschen in unserem reichen Land ein Mindesteinkommen zu garantieren, das die Grundbedürfnisse deckt.

Ich bin voller Hochachtung vor dem Engagement, das die tollen Menschen der Wesenberger „Tafel“ und ihre Kolleginnen und Kollegen in Mirow und vielen anderen Städten aufbringen. Und bedanke mich für die freundliche Aufnahme.

Ursula Schüssler



*Das Team der Wesenberger „Tafel“*

Die erste deutsche Tafel wurde vor genau 30 Jahren in Berlin gegründet. Nach diesem Vorbild entstanden weitere Tafeln in ganz Deutschland. Sie werden in der Regel von ehrenamtlichen Helfern betreut, die verwertbare, vom Handel aussortierte Lebensmittel einsammeln, Produkte, die kurz vor Ende des Mindesthaltbarkeitsdatums stehen, aus Überproduktionen stammen oder deren Verpackung beschädigt ist. Diese Waren gelangen über mehr als 2000 Ausgabestellen an Bedürftige. Ein Recht zur Nutzung der Tafel hat, wer tatsächlich bedürftig ist, Rentner, Arbeitslose, Großfamilien und Asylbewerber. Es erfolgt eine Prüfung der Bedürftigkeit.

Die Finanzierung der Tafel-Arbeit läuft ausschließlich über Mitglieder, Sponsoren und Spender. Als privat organisierte Initiativen erhalten die Tafeln keine Mittel von Bund oder Ländern, mitunter jedoch von Kommunen. Entsprechend den Grundsätzen des Dachverbandes sind Tafelrichtungen überkonfessionell, stehen keiner Partei nahe, treten nicht in Konkurrenz zueinander und helfen möglichst vielen Menschen.

**Die „Tafel“ in Wesenberg freut sich über Ihre Unterstützung! Spenden bitte auf das Konto der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wesenberg und Schillersdorf  
IBAN: DE09 5206 0410 7605 0502 00 BIC: GENODEF1EK1 Stichwort „Tafel“**

Von Palmsonntag bis Karfreitag:



Einer seiner Freunde, Petrus, folgte Jesus. Einige Menschen sahen Petrus und riefen: „Er ist auch ein Freund von Jesus!“ Aber Petrus antwortete: „Ich kenne diesen Mann nicht! Ich kenne diesen Mann nicht! Ich kenne diesen Mann nicht!“ Noch während er sprach, hörte er einen Hahn krähen. Da erinnerte sich Petrus an die Worte von Jesus: „Ehe der Hahn heute kräht, wirst du behaupten, dass du mich nicht kennst!“ Petrus schämte sich.



Judas, Jesus Freund, ging zu den Hohepriestern. „Wenn ihr mir dreißig Silberstücke gebt, zeige ich euch, wer Jesus ist.“ Judas führte die Soldaten zum Ölberg. Hier betete Jesus zu Gott. Judas gab Jesus einen Kuss auf die Wange. Judas hat Jesus verraten.



Pilatus ließ Jesus quälen. Die Soldaten setzten Jesus eine Krone aus Dornen auf und legten ihm einen roten Mantel wie einen Königsmantel um. Sie gaben ihm einen Stock in die Hand. Sie fielen vor Jesus auf die Knie und lachten ihn aus.



Jesus wusste, dass er bald sterben würde. Jesus traf sich abends mit seinen Jüngern und feierte mit ihnen das Abendmahl. Er reichte ihnen Brot und Wein und sprach: „Wenn ihr das Brot esst und den Wein trinkt, sollt ihr wissen, ich bin immer bei euch.“



Die Soldaten nahmen Jesus fest, fesselten ihn mit einem Seil und brachten ihn zum Richter Pilatus. Sie sagten viele böse Dinge über Jesus. Pilatus fragte Jesus: „Bist du der König der Juden?“ „Ja, ich bin der König.“ Seine Jünger waren alle vor Angst davongelaufen.



Viele Menschen feierten in Jerusalem ein großes Fest. Jesus und seine Freunde gingen auch nach Jerusalem. Jesus wurde wie ein König empfangen. Aber die Menschen waren sich nicht einig, ob Jesus wirklich Gottes Sohn war. Und so ging es weiter:



Die Soldaten zwangen Jesus das Kreuz an dem er sterben sollte, selber zu tragen. Mehrere Male brach Jesus unter der Last zusammen. Das Kreuz war sehr schwer. Nachdem sie auf dem Berg angekommen waren, wurde Jesus ans Kreuz gehängt. Viele Menschen sahen zu, als Jesus starb. Sie gingen weg, als Jesus tot war. Nur wenige Freunde blieben noch bei ihm. Sie holten den toten Körper von Jesus herunter und brachten ihn zu einem Grab in einem Felsen. Ein großer Stein wurde davor gerollt...

Sicherlich habt ihr es schon gemerkt: **HIER STIMMT ETWAS NICHT!**  
Hier ein kleiner Tipp.

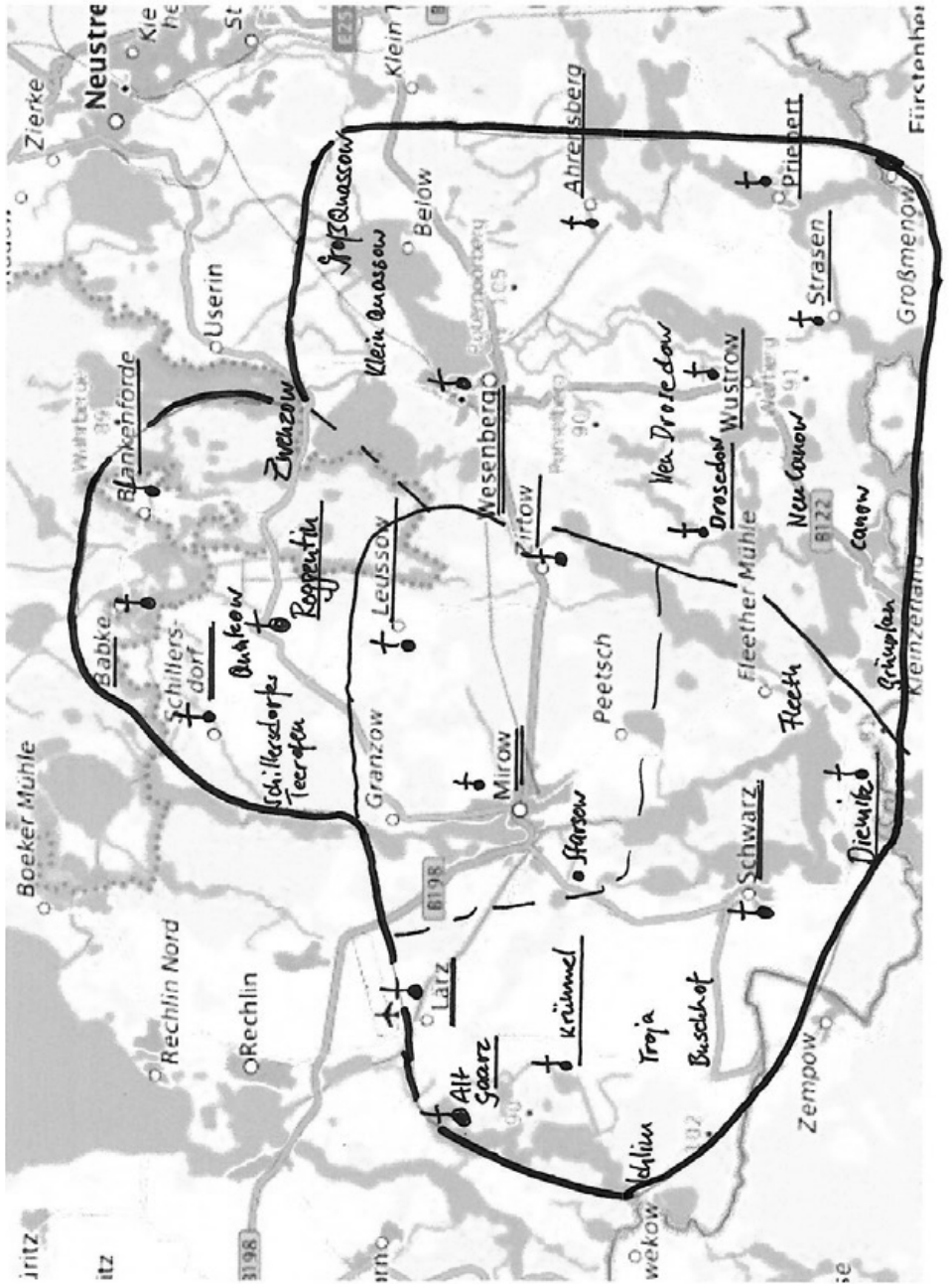
Das ist die richtige Reihenfolge:



Viel Spaß!

*Birgitt Wilhelm*

# WAS FÜR EIN SCHATZ



# WAS FÜR EIN SCHATZ

Seit 1. Februar bin ich, Maria Harder, in Fürstenberg/ Havel, einer kleinen übersichtlichen Gemeinde mit einer Stadtkirche, einer Waldkapelle in Steinförde und einer Kirchenruine in Altthymen, die der der Kommune gehört, auf einer Pfarrstelle zu 75% Pastorin.

Seit September letzten Jahres habe ich die **Vakanz-Vertretung für Wesenberg-Schillersdorf** zu 25% übernommen und schaue gewissermaßen von außen auf so manchen Reichtum dieser Region. Dabei sehe ich nicht nur den landschaftlichen Reiz.

Vor allem sehe ich die **gute und gewachsene Zusammenarbeit** zwischen den Kirchengemeinden Mirow und Lärz/ Schwarz auf der einen Seite und der Kirchengemeinde Wesenberg und Schillersdorf auf der anderen Seite. Diese Gemeinden teilen sehr viel und profitieren voneinander:

1. Gemeinsame Höhepunkte und Veranstaltungen – Alt Gaarz, Himmelfahrt, Ehrenamtlichen-Gottesdienst, Konfirmandenarbeit u.v.m.
2. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen:
  - a) den **Kirchenmusiker Benjamin Arlt-Bouffée**, der zu 50 % (20 Wochenstunden) angestellt ist,
  - b) eine **Fachkraft im Büro, Anja Schnuchel** (zu 75%),
  - c) zurzeit unbesetzt: **gemeindepädagogische Kraft zu 100%**,

- d) **2 separate Pfarrstellen von jeweils 100 %** versorgen mittlerweile mehrere ursprünglich eigenständige Kirchengemeinden (Strasen, Schillersdorf, Lärz, Schwarz und die Stadtgemeinden).

Der Zuständigkeitsbereich ist für Haupt- und Ehrenamtliche in den letzten Jahren enorm gewachsen. Es ist nötig geworden, Schwerpunkte kirchlicher Arbeit zu setzen – z. B. Gottesdienste, Konzerte, Begegnungsmöglichkeiten anderer Art usw. Sicher entstehen noch so manch neue Ideen.

3. Dieser Gemeindebrief entsteht in hervorragendem Engagement von Haupt- und Ehrenamtlichen. Die Karte zeigt, welchen Bereich sie im Blick haben.

Zum Reichtum zählen neben den schönen **17 Kirchen und den vielen Ortschaften** vor allem **die vielen Ehrenamtlichen, Küster, Prädikantinnen und Prädikanten, musikalischen Talente**, die es für mich überraschend und beeindruckend möglich machen, dass Kirche vor Ort wie ein Signal aufflammt. Kompliment an die Menschen in dieser Region, die **hier mit viel Zeit und Herzblut** Kirche lebendig werden lassen.

*Pastorin Maria Harder*

# GOTTESDIENSTE

2. März, Donnerstag	10.00	Seniorenheim Mirow
3. März, Freitag Weltgebetstag	17.00 19.00	Gemeindezentrum Wesenberg Pfarrhaus Mirow
5. März Reminiszere	9.00 10.30 14.30	Kirche Diemitz Pfarrhaus Mirow Gemeindezentrum Wesenberg mit Abendmahl
8. März, Mittwoch	17.00	Pfarrhaus Mirow, Passionsandacht
12. März Okuli	9.00 10.30 14.30	Backhaus Lärz Pfarrhaus Mirow Kirche Schillersdorf
15. März, Mittwoch	17.00	Pfarrhaus Mirow, Passionsandacht
16. März, Donnerstag	10.00	Seniorenheim Mirow
19. März Laetare	10.30 14.30	Pfarrhaus Mirow Kirche Ahrensberg
22. März, Mittwoch	17.00 10.00	Pfarrhaus Mirow, Passionsandacht Seniorenheim Wesenberg
26. März Judika	10.30 14.30 14.30	Pfarrhaus Mirow mit Abendmahl Gemeindezentrum Wesenberg Pfarrhaus Schwarz
29. März, Mittwoch	17.00	Pfarrhaus Mirow, Passionsandacht
31. März, Freitag	19.00	Kirche Leussow, Monatsschlussandacht,
2. April Palmsonntag	9.00 10.30 14.30	Kirche Diemitz, mit Abendmahl Pfarrhaus Mirow Kirche Leussow mit Taufe und Abendmahl
5. April, Mittwoch	17.00	Pfarrhaus Mirow, Passionsandacht
6. April Gründonnerstag	10.00 19.00	Seniorenheim Mirow mit Abendmahl Pfarrhaus Schwarz mit Tischabendmahl
7. April Karfreitag	9.00 10.30 14.30 14.30	Kapelle Buschhof mit Abendmahl Kirche Krümmel mit Abendmahl St. Marienkirche Wesenberg, mit Abendmahl Johanniterkirche Mirow mit Abendmahl und Chor
9. April Ostersonntag	9.00 10.00	Kirche Lärz St. Marienkirche Wesenberg

# GOTTESDIENSTE

9. April Ostersonntag	10.30 14.30	Johanniterkirche Mirow, mit Posaunenchor Kirche Schwarz mit Taufe
10. April Ostermontag	10.00 10.30 10.30 13.00	Kirche Schillersdorf mit Osterfrühstück, <i>familienfreundlich</i> Kirche Krümmel Kirche Diemitz Kirche Strasen, Taufgottesdienst
16. April Quasimodogeniti	10.30	Johanniterkirche Mirow <i>für alle Gemeinden</i>
19. April, Mittwoch	10.00	Seniorenheim Wesenberg
20. April, Donnerstag	10.00	Seniorenheim Mirow
23. April Misericordias Domini	10.30 14.30 14.30	Johanniterkirche Mirow mit Abendmahl Kirche Schwarz St. Marienkirche Wesenberg
28. April, Freitag	19.00	Kirche Leussow, Monatsschlussandacht
30. April Jubilate	10.30 14.30	Johanniterkirche Mirow Kirche Blankenförde, mit Abendmahl
4. Mai, Donnerstag	10.00	Seniorenheim Mirow
7. Mai Kantate	14.30	Johanniterkirche Mirow mit dem Gospel- chor unter der Leitung von Linda Psaute <i>für alle Gemeinden</i>
13. Mai, Samstag	15.30	Kirche Schillersdorf, Taufgottesdienst
14. Mai Rogate	10.30	Johanniterkirche Mirow, Vorstellungsgottes- dienst der Konfirmand*innen, <i>für alle Gemeinden</i>
17. Mai, Mittwoch	19.00	Mittwochsandacht Kirche Krümmel
18. Mai Himmelfahrt	10.00 10.30	Seniorenheim Mirow Open-Air Gottesdienst am Kreuzberg bei Wustrow mit Taufe und Posaunenchor <i>für alle Gemeinden</i>
21. Mai Exaudi	10.30 14.30	Johanniterkirche Mirow, mit Abendmahl Kirche Schwarz
26. Mai, Freitag Monatsschlussandacht	19.00 19.00	Kapelle Fleeth Kirche Leussow



# GOTTESDIENSTE

28. Mai Pfingstsonntag	10.00	Kirche Schwarz, Pfingstandacht
	10.00	St. Marienkirche Wesenberg, Konfirmation und Taufe mit Abendmahl
	10.30	Johanniterkirche Mirow mit Posaunenchor und Kirchenchor
	14.30	Kirche Babke, Konfirmation mit Abendmahl
29. Mai Pfingstmontag	11.00	Kirche Alt Gaarz <i>für alle Gemeinden</i>
31. Mai, Mittwoch	10.00	Seniorenheim Wesenberg
4. Juni Trinitatis	9.00	Kirche Diemitz, <i>familienfreundlich</i>
	10.30	Johanniterkirche Mirow, Dankgottesdienst nach geschaffter Renovierung
	14.30	Kirche Wustrow

## WIR LADEN EIN

### MUSIK

Kirchenchor Mirow, jeden Mittwoch um 19.30 Uhr im Pfarrhaus

Posaunenchor Mirow, jeden Donnerstag um 18.30 Uhr

Singen mit Kindern - der Anfang eines Kinderchors, jeden Mittwoch um 16.00 Uhr in der Kirche Schillersdorf Herr Schubach, kirchenmusikalische Vertretung für B. Arlt-Bouffée

### KINDER

Für Kinder zwischen 5-10 Jahren:  
Herzliche Einladung zur Kinderzeit im Pfarrhaus von 10.00-14.00 Uhr.  
Was passiert da genau?  
Wir sind zusammen. Wir lernen eine

Bibelgeschichte kennen. Wir essen zusammen Mittag.

Das sind die Termine:

- 1. April in Mirow, Schloßstraße 1
- 15. April in Schwarz, Dorfstraße 25
- 30. Mai in Mirow, Schloßstraße 1

### KONFIRMANDEN

Konfirmanden-Unterricht  
10.00-14.00 Uhr im Gemeindezentrum Wesenberg, nächste Termine: 4. März, 25. März, 22. April, 6. Mai.  
(Treffen zusammen mit den Konfirmanden, die in diesem Jahr noch keine Konfirmation haben.)

Der Vorstellungsgottesdienst findet am 14. Mai, 10.30 Uhr in der Mirower Johanniterkirche statt.  
Es ist ein gemeinsamer Gottesdienst für

# FRÜHJAHR IN DEN GEMEINDEN

alle Gemeinden und auch für alle Konfirmand\*innen.

Am Pfingstsonntag feiern wir Konfirmation, 10.00 Uhr in der Wesenberger St. Marienkirche und um 14.30 Uhr in der Babker Dorfkirche.

17. Juni: Konfi-Samstag für die Vorkonfirmand\*innen.

8. Juli: Abschluss des ersten Jahres mit einem gemeinsamen Ausflug, 10.00-18.00 Uhr.

## FRÜHJAHR IN DEN GEMEINDEN

### FRAUENTREFF MIT UND OHNE MÄNNER IM PFARRHAUS MIROW

Die Frauen der Kirchengemeinden sind eingeladen:

20. Februar um 19.00 Uhr zum Singen neuer Lieder und zum Kennenlernen von Land und Leuten in Taiwan zur Vorbereitung des Weltgebetstages.

20. März um 19.00 Uhr zum österlichen Basteln.

24. April um 19.00 Uhr zu Buchempfehlungen.

22. Mai um 19.00 Uhr für alle Interessierten zum Reisebericht aus Südamerika von Claudia Lossin

### PASSIONSANDACHTEN

Mit dem Aschermittwoch, er ist in diesem Jahr am 22. Februar, beginnt die Passionszeit. 7 Mal mittwochs sind Sie zur Passionsandacht eingeladen, jeweils 17.00 Uhr im Pfarrhaus Mirow.

### ANDACHTEN

Andachten sind eine geistliche Unterbrechung des Alltags. Sie sind meist nicht so lang und sie folgen einem anderen Ablauf als ein Sonntagsgottesdienst. Weiterhin sind Sie eingeladen zu den Monatsschlussandachten in die Kirche nach Leussow und auch wieder zu denen in die Kapelle nach Fleeth. In die Kirche nach Krümmel können Sie in mitten des Monats mittwochs starten. Die genauen Zeiten finden Sie wie auch die der Passionsandachten in der Gottesdienstübersicht.

### PFARRGRUNDSTÜCK SCHWARZ

Aufräumen und Putzen, Rauschmeißen und Erneuern

Unter diesem Motto steht der nächste Arbeitseinsatz im Pfarrhaus Schwarz. Und auch da gilt, dass viele Hände, viele Schultern, viel Engagement in kurzer Zeit zum Ziel führen. Machen Sie mit am 18. März von 9.00-12.00 Uhr.

### VIELE HÄNDE, SCHNELLES ENDE

Nach diesem Motto wollen wir an der Johanniterkirche und auf dem Pfarrhof unseren Frühjahrsputz durchführen. Wir treffen uns gemeinsam mit den Mitgliedern des Kirchturmvereins am 1. April, um 9.00 Uhr.

### FRÜHJAHRSPUTZ IN SCHWARZ

am Sonnabend, dem 1. April um 9:30 Uhr, Treffpunkt am Rosengarten

## WIR LADEN EIN

Wir wecken die Dorfkirche aus dem Winterschlaf – innen wie außen – und hoffen auf zahlreiche Helferinnen und Helfer. Putzutensilien bitte mitbringen. Im Anschluss wird für eine Stärkung gesorgt sein.



Auseinandersetzung mit Architektur steht im Zentrum des künstlerischen Schaffens des Malers, der 1953 in Freiburg im Breisgau geboren wurde. Am 30. April, nach dem Gottesdienst, wird die diesjährige Ausstellung mit Bildern von Alexander Dettmar auf der 1. Empore eröffnet.

### KIRCHENPUTZ IN WESENBERG

Ebenfalls am 1. April um 9.00 Uhr wollen wir uns an der St. Marienkirche zum gemeinsamen Frühjahrsputz treffen. Bitte Putzzeug und Harken mitbringen.

### DIE BIBEL UND ICH

Die Bibel ist vielen unbekannt bis auf den einen oder anderen Text. Das kann sich ändern. Das gemeinsame Lesen von Bibeltexten, das Erkunden ihrer Inhalte, das Verstehen und Begreifen für unser Leben heute, darum geht es bei einer Tasse Tee oder Kaffee.

Kommen Sie dazu jeweils am 1. Dienstag des Monats um 14.30 Uhr nach Leussow in die Winterkirche: 4. April, 2. Mai und am 6. Juni.

### JOHANNITERMUSEUM UND KIRCHTURM

Der Kirchturm mit dem Johannitermuseum und der Aussichtsplattform ab dem 8. April wieder geöffnet.

### Vernissage

Alexander Dettmar: „Der Rucksack ist mein Atelier.“ So charakterisiert Alexander Dettmar seine Arbeitsweise. Die

### DIEMITZER OSTERFRÜHSTÜCK

Osterfrühstück in Gemeinschaft  
Dazu sind Sie eingeladen. Am 10. April 10.30 Uhr ist Osterandacht in der Diemitzer Kirche und im Anschluss ein spätes, aber umso leckereres Frühstück an der Kirche.

### OSTERFRÜHSTÜCK IN SCHILLERSDORF

In Schillersdorf laden wir am Ostermontag, dem 10. April herzlich zu einem gemeinsamen Frühstück ein. Um 10.00 Uhr beginnen wir mit einem Gottesdienst und wollen dann alle zusammen essen. Kinder sind herzlich willkommen.

### SONNTAG KANTATE

Ein Sonntag des Singens – „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ Unter dieser Überschrift sind Sie eingeladen zu einem Gospelgottesdienst am 7. Mai um 14.30 Uhr in die Mirower Johanniterkirche. Gemeinsam mit dem Neubrandenburger Gospelchor unter Leitung von Linda Psaute wird dieser Gottesdienst gefeiert.

# FRÜHJAHR IN DEN GEMEINDEN

## MUSIKREISE IN SCHÖNE KIRCHEN NORDDEUTSCHLANDS

Die 28. Musikreise in schöne Kirchen Norddeutschlands findet in diesem Jahr am Samstag, dem 13. Mai statt. Von Neustrelitz aus werden die Kirchen in den Orten Feldberg, Lychen und Priepert angefahren. Ein Zustieg in Mirow und Wesenberg ist ebenfalls möglich und wird bei Kartenverkauf bekanntgegeben. In jeder angefahrenen Kirche wird es eine kurze fachkundige, kulturhistorische Einführung geben. Anschließend wird sich jeweils ein Konzert von ca. 30 Minuten Dauer, in dem Werke unterschiedlicher Epochen erklingen werden. Karten sind ab dem 15. März dienstags von 9.00-12.00 und donnerstags von 16.00-18.00 Uhr im Gemeindebüro Mirow erhältlich.

## HIMMELFAHRT AUF'M KREUZBERG

Bei Wustrow feiern wir einen Open-Air-Gottesdienst am 26. Mai um 10.30 Uhr mit allen unseren Gemeinden. Der Posaunenchor Mirow begleitet uns musikalisch. Im Anschluss gibt's vom Grill und Frührschoppen.

## PFINGSTMONTAG IN ALT GAARZ

Es ist schon eine gute Tradition, zu der eingeladen wird. Wir singen und hören, wir machen uns bekannt und sind zusammen zum musikalischen Pfingstgottesdienst am 29. Mai, um 11.00 Uhr in der Kirche Alt Gaarz mit anschließendem Imbiss draußen an der Kirche.

## ORGELKONZERT

Am Mittwoch, den 24. Mai gestaltet Fahrradkantor Martin Schulze aus Frankfurt (Oder) ein Orgelkonzert in der Kirche zu Leussow. Auf der Grüneberg-Orgel erklingen europäische Werke des 18. bis 20. Jahrhunderts, so Musik von Jan Křitel Kuchar, Louis Vierne und Lothar Graap. Martin Schulze, der zum wiederholten Mal in Leussow musiziert, ist neben seiner



organistischen Tätigkeit als Orgelsachverständiger in Brandenburg tätig.

## DANK FÜR DEN NEUEN SCHÖNEN HELLEN KIRCHENRAUM

Sie sind eingeladen zu unserem Dank- und Festgottesdienst am Trinitatissonntag, den 4. Juni, um 10.30 Uhr in die Johanniterkirche.



## ISRAELREISE

Wer hat Lust und Zeit und Geld und eben vor allem Lust mit auf Reisen zu gehen? Vom 5. -14. Februar 2024 geht es nach Tel Aviv, Akko, an den Jordan, das Tote und das Rote Meer. Sind Sie dabei? Erfragen Sie Genaueres im Gemeindebüro oder melden Sie sich an.



Hallo Ihr Lieben  
von Krümmel  
bis Ahrensberg,  
von Babke bis  
Priepert – und  
in Fürstenberg,

aß, aber Sie selbst hatten oft keine  
Zeit zum Essen, das tat mir immer  
Leid.

Das waren Zeiten, die ich nicht unbe-  
dingt wieder herbeisehne, dennoch be-  
reue ich keine Sekunde davon. Und ich  
weiß auch noch, lieber Christian, wie  
Du mich mit dem Ratzeburger Dom-  
kantor in einem Atemzug nanntest.

sicher habt Ihr schon im Weihnachts-  
Gemeindebrief gelesen oder irgendwo  
gehört, dass ich nun mit Ablauf des  
Jahres 2022 in den „ehrenamtlichen  
Ruhestand“ gegangen bin. Und ich  
kann und will das nach dreißigjährigem  
Dienst nicht so einfach tun, ohne hier  
ein paar Worte loszuwerden.

Und das eine dicke Wort ist Danke!  
Dank an Euch alle, denn ich durfte  
immer gutes Zureden und sogar Lob  
hören, ganz selten nur gut gemeinte  
Kritik. Dieser Dienst hat mir viel Freude  
gemacht und macht sie noch, denn ich  
kann daran zurückdenken.

Und ich denke oft daran, was wir so  
gestemmt haben rund um Mirow und  
Wesenberg. Dass ich so manchen  
Sonntag fünf Gottesdienste bespielte,  
zwei bis rauf nach Kratzeburg und  
nachmittags nochmal drei in der Re-  
gion Lärz/Schwarz, als ich mit Pastorin  
Rita Tiedt um die Häuser zog. Liebe  
Rita, Sie hatten es viel schwerer als  
ich, denn Sie mussten mich abholen,  
ich habe ja kein Auto. Wir fuhren mit-  
tags nach Mirow, wo ich schön Mittag

Ich würde fast niemand vor allem aus  
den Dörfern kennen, wäre ich nicht  
Organist und Chorsänger gewesen. So  
aber habe ich viele Freunde und gute  
Bekannte gefunden, nicht zuletzt die  
Pastoren, von denen ich schon einige  
kommen und leider auch wieder gehen  
sah. Wir verstanden uns alle gut, in  
besonders lieber Erinnerung aber sind  
mir die Zeiten mit Rainer und Wilhelm.  
Und, lieber Joachim, dass ich Dich  
öfter mal an der Orgel vertreten durfte,  
ist mir bis heute eine große Ehre.

Und gefreut hat es mich natürlich auch  
an diesem schönen Instrument, so  
wie an meinen drei „Mädchen“ in Lärz,  
Schwarz und Diemitz, deren Sanierung  
ich in meiner Zeit als Organist miterle-  
ben durfte. Sicher werden sie weiterhin  
fröhlich klingen. Ich war immer da, und  
es wird wieder jemand da sein.

Was bewog mich aber nun abzutreten?  
Sicher hat der eine oder andere von  
Euch gehört, dass ich am 8. Septem-  
ber wohl einen kleinen Schlaganfall  
hatte. In Neustrelitz hat man derglei-  
chen nicht untersucht, sondern mich

# ABSCHIED

gleich wieder nach Hause geschickt. Ich stand an dem Tag total neben mir. Danke für Deine Sorge um mich, liebe Ulrike, und Dir, lieber Bernd. Und vor allem Dir, liebe Belinda, tut mir Leid für den Schreck! Seitdem habe ich Schwierigkeiten mit meiner Stimme, und meine Hände sind langsamer und ungeschickter als mein Verstand.

Damit versteht es sich von selbst, dass ich nun gehe, nun, da vielleicht noch jemand „Schade“ sagen mag, als irgendwann ein „Endlich“ sagen muss! Das entschied sich eigentlich von einem Tag auf den anderen und war für mich gewiss.

Aber wenn Ihr glaubt, ich gehe da mit Wehmut raus, dann liegt Ihr falsch. Nein, es ist Dankbarkeit, dass ich das machen konnte und durfte. Und es wäre verdammt undankbar meinem Schöpfer gegenüber, wenn ich sagen würde, ich hätte einen schlechten Dienst hingelegt, denn nur ihm habe ich diesen Dienst zu verdanken! Ich habe es so gut gemacht, wie ich konnte.

Das war, muss ich zugeben, manchmal eine ganz schön harte Nuss. Oft glaubte ich nur Grütze zusammengespielt zu haben und war down – und gerade dann erfuhr ich von Euch so viel Zuwendung! Einmal, als ich in Mirow den Segen überspielte, nahm mich jemand fest in die Arme, und einmal kam jemand zu mir herauf und sagte, genau das hat ihr gut getan zu hören.

Und ich sagte: Danke Dir, das hab ich jetzt gebraucht!

Gestern haben meine Frau und ich von einem Besuch zu Ostern gesprochen, und ich habe sofort gedacht: Geht das, da muss ich ja spielen! Das ist automatisch drin und lässt sich so leicht nicht ablegen. Und das will ich auch nicht! Ich gehe total im Frieden aus diesem Dienst, und eben mit Dankbarkeit für Euch und das, was ich machen durfte. Noch jetzt höre ich die ruhige Stimme in mir: Es ist alles gut.

Und ich sag's Euch nochmal: Ich be-reue keine Sekunde!  
DANKE!!!



*Mike Czarska*

# WEISST DU, WO DER HIMMEL IST?



Man sieht ihn, wenn man aufschaut. Das ist im Alltag manchmal nicht so leicht, aber auch wenn er nicht zu sehen ist: Er ist da, immer und überall. Himmel ist in der Regel ein positives Sinnbild für die Erfüllung von Sehnsucht und Wünschen, für Wohlfühlen und Romantik, wiederzufinden in vielen Redewendungen, Liedern und Gedichten. Der Begriff steht aber auch für den Ort, wo Gott gegenwärtig ist. Viele Menschen setzen ihre Hoffnung darauf, nach ihrem Tod in den Himmel zu kommen und dort auch ihre Lieben wiederzusehen. In Gebeten und geistlichen Liedern spielt der Himmel eine wichtige Rolle: Je zweimal wird er zum Beispiel im Vaterunser und im Glaubensbekenntnis genannt. Die englische Sprache hat für diese unterschiedlichen Bedeutungen auch zwei verschiedene Vokabeln: Sky für den sichtbaren Himmel und Heaven als Metapher für den Ort, wohin Jesus vor den Augen der Jünger entrückt ist, um den Platz an der Seite des Vaters einzunehmen (Apg 1,9f).

Wegweiser zum Kreuzberg in Wustrow:  
Nicht immer stimmt die Richtung nach oben ...

Nicht, wo der Himmel ist, ist Gott,  
sondern wo Gott ist, ist der Himmel.

*Gerhard Ebeling*<sup>1</sup>

Am Himmelfahrtstag 2022 sprach ich nach dem Gottesdienst auf dem Kreuzberg kurz mit Pastor Kloss – es ging um Lieder, die den Himmel zum Thema haben. Dieses Gespräch gab den Anstoß, hier drei himmlische Lieder vorzustellen.

## DER HIMMEL, DER IST, IST NICHT DER HIMMEL, DER KOMMT<sup>2</sup>

1. Der Him - mel, der ist, ist nicht der Him - mel, der  
kommt, wenn einst Him - mel und Er - de ver - ge - hen.

# WEISST DU, WO DER HIMMEL IST?

2. Der Himmel, der kommt, das ist der kommende Herr, wenn die Herren der Erde gegangen.
3. Der Himmel, der kommt, das ist die Welt ohne Leid, wo Gewalttat und Elend besiegt wird.
4. Der Himmel, der kommt, das ist die fröhliche Stadt, und der Gott mit dem Antlitz des Menschen.
5. Der Himmel, der kommt, grüßt schon die Erde, die ist, wenn die Liebe das Leben verändert.

Das Lied von Kurt Marti spricht mit seiner ruhigen, gleichsam nachdenklichen Melodie in e-moll von diesen zwei Himmeln mit einer Anspielung *auf den neuen Himmel und die neue Erde* im Buch der Offenbarung (Offb 21,1). Dem Himmel, der sich sozusagen über die Erde spannt, und dem anderen, der

kommt – das Reich Gottes, das noch im Werden ist und das dort anfängt, wo der Himmel die Erde berührt, wo Menschen sich bemühen um (Nächsten-) Liebe und Hoffnung, um ein Leben im Geiste Christi. Der Text beschreibt, was diesen anderen Himmel ausmacht: eine Welt ohne Gewalt, ohne Leid und Elend.

## WEISST DU, WO DER HIMMEL IST? <sup>3</sup>

1. Weißt du, wo der Him-mel ist, au - ßen o - der  
1. in - nen? Ei - ne Hand - breit rechts und links, du bist  
mit - ten drin - nen, du bist mit - ten drin - nen.

2. Weißt du wo der Himmel ist,  
nicht so tief verborgen.  
Einen Sprung aus dir heraus.  
Aus dem Haus der Sorgen.

3. Weißt du wo der Himmel ist,  
nicht so hoch da oben.  
Sag doch ja zu dir und mir.  
Du bist aufgehoben.



## WEISST DU, WO DER HIMMEL IST?

Der Him-mel geht ü-ber al-len auf  
auf al-le ü-ber ü-ber al-len auf. Der  
Him-mel geht ü-ber al-len auf  
auf al-le ü-ber ü-ber al-len auf.

The image shows a musical score for the hymn 'Der Himmel geht über allen auf'. It consists of four staves of music in G major, 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The melody is characterized by its dynamic range, moving from a high note to a low note and back up.

Wo befindet sich nun dieser Himmel – außen oder innen?; so fragt Wilhelm Willms. – Die hoffnungsvolle Nachricht folgt im synkopisch beschwingten Rhythmus: Er ist gar nicht so weit entfernt, nicht so verborgen und unfassbar, sondern zum Greifen nahe, denn „du bist mitten drinnen“ Die Zusage lautet „Das Reich Gottes ist herbeigekommen“ (Mk 1,15).

Ja, es ist in uns, eingehaucht mit dem Atem des Lebens, ein Potential, ein „Talent“, über das wir verfügen, mit dem wir etwas machen können, – sollen.

So dürfen, so müssen wir etwas tun, um diesen Himmel herbeizuführen, mitarbeiten am Reich, das mit Christus bereits begonnen hat. Wir sind gefragt. Die Menschen entscheiden, was auf Erden passiert und auch am Himmel. Ob die Erde blüht oder ein Schlachtfeld ist, ob der Himmel über uns ein reservierter

Luftraum ist für Kampfflieger oder Lebensraum der Vögel, ob Waffen geliefert oder Friedensgespräche geführt werden.

### DER HIMMEL GEHT ÜBER ALLEN AUF <sup>4</sup>

Hier beschreibt die Melodie in Auf- und Abwärtsbewegungen den alles umfassenden Himmel in seiner Dynamik. Denn er ist nicht starr, er geht auf! Seine Reichweite kann die Oktave vom hohen – zweigestrichenen – D bis zum tiefen D andeuten.

So fasst der fröhliche Kanon zusammen: Der Himmel geht über allen auf, er ist überall, umspannt uns, betrifft alle. Er geht auf alle über, die guten Willens sind.  
*Stefanie Striller*

<sup>1</sup> Gerhard Ebeling (1912-2001, deutscher Theologe) *Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs* S.244

<sup>2</sup> „Der Himmel, der ist“, 1971, Text Kurt Marti (1921- 2017, Schweizer Pfarrer und Schriftsteller) Melodie Winfried Heurich (geb. 1940, Organist und Komponist), EG 153, *evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs*

<sup>3</sup> „Weißt du, wo der Himmel ist“, 1976 Text Wilhelm Willms (1930-2002, Priester und Dichter), Melodie Ludger Edelkötter (1940-2022, Liedermacher, Musikpädagoge und Verleger) EG 622, *Ausgabe für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Regionalteil*

<sup>4</sup> „Der Himmel geht über allen auf“, Text Wilhelm Willms, Melodie Peter Janssens (1934-1998, Musiker und Komponist), EG 594, *Ausgabe für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau*

## NEUIGKEITEN AUS DEM KIRCHENCHOR

Laudate omnes gentis – Lobsingt ihr Völker, alle! Immer wieder sangen wir die Zeilen am 8. Januar, während die Gemeinden aus Mirow, Wesenberg/Schillersdorf und Lärz-Schwarz das Abendmahl feierten. Laudate omnes gentis – in einer langen Reihe standen alle, bekamen Brot und Wein und gingen einmal um den Altar herum zur Krippe. Lobsingt, ihr Völker, alle – von der Krippe hinab zum Taufbecken, wo von Frau Pastorin Kloss an unsere Taufe erinnert wurde. Ein sehr besonderer Moment für uns und viele der Anwesenden aus den Gemeinden. Einige sangen mit, andere ließen sich von dem Gesang einhüllen und genossen einfach den Moment, wie uns später zugetragen wurde.

Wir als Chor durften den Jahresempfang begleiten, zusammen mit dem Posauenchor. Wir sangen vom Christkind, vom neuen Jahr und den Wegen, die sich unter deinen Füßen ebnen. Es war ein besonderer Tag für den Chor. Nicht nur, weil es der erste gemeinsame Gesang vor Zuhörern im neuen Jahr war. Er war es auch, weil wir das erste Mal ohne Leitung sangen, ohne unseren Chorleiter Benjamin Arlt-Bouffée, der krankheitsbedingt ausfiel.



Wir mussten uns schnell organisieren, waren am Ende aber auch beseelt von dem schönen Gottesdienst, sodass wir mit neuer Kraft in das neue Jahr starten und unseren Blick nun auf die Passionszeit und Ostern richten. Schon singen wir in unseren Proben von Christi Kreuz, welches uns vor Augen steht. Und von den Schmerzen und der Krankheit, die Jesus für uns trug.

Zu unseren Proben treffen wir uns einmal wöchentlich am Mittwoch um 19:00 Uhr im Pfarrhaus Mirow. Dann proben wir, konzentriert, aber auch mit viel Spaß an neuen Liedern und Programmen. Wir singen aber nicht nur zusammen – regelmäßig treffen wir uns und feiern Geburtstage, essen und trinken, erzählen und lachen.

Deshalb begrüßen wir immer gerne neue Mitglieder, die Lust haben, uns beim Singen, aber auch beim Feiern zu unterstützen. Kommt vorbei. Alle sind herzlich willkommen, egal ob jung oder alt, Männlein oder Weiblein oder divers.

Wir freuen uns auf euch und auf den Gesang, der dieses Jahr noch kommen wird. Lobsingt, ihr Völker, alle!

*Sandra Vöske-Stamm und Jonathan Arlt*



Ich kann keine Nachrichten mehr hören oder sehen. Die Kriegssprache macht mir Angst. Die Äußerungen aller, die es richtig finden, dass der Ukraine Kampfpanzer geschickt werden, bereiten mir schlaflose Nächte.

Wie geht es weiter? Gelten die Worte der Politiker\*innen nicht mehr? Wie lange hält ein Wort, was einmal gegeben wurde? Bei einer Hochzeit hofft das Paar, dass diese wenigen Worte: „Ja, mit Gottes Hilfe“ für ein ganzes Leben reichen. In diesen Tagen erlebe ich, dass ein einmal gegebenes NEIN nicht lange hält. Und dabei lehren wir es schon die Kinder, dass Gewalt nicht mit Gewalt beendet werden kann. Wo bleiben die diplomatischen Gespräche?

Die Bürgerschaft von Stralsund wollte bereits im Oktober des letzten Jahres ihre Räume als neutralen Boden für dringend erforderliche Friedensverhandlungen zur Verfügung stellen. Das wurde in den Nachrichten belächelt. Dabei war es eine Spitzenidee. Wo bleiben die Bemühungen, Korridore für humanitäre Hilfen in zerstörtes und umkämpftes Gebiet zu schaffen, damit die Verletzten versorgt und die Toten für die letzte Ruhe würdevoll gebettet werden können? Wie können die Hilfsbedürftigen das bekommen, was sie brauchen? Wo bleiben die politischen Bemühungen für die vielen Menschen, für die wir zu Nächsten werden können? Wo bleiben das Geschick und der Wille dazu, den Krieg zu beenden? Ich halte es nicht aus, dass ich in diesen Tagen an die schlimme Geschichte des

Nationalsozialismus erinnert werde und gleichzeitig vom Kriegstreiben in Europa höre – verbunden mit der täglichen politischen Nachgiebigkeit.

Ja, ich glaube an die Kraft Gottes. Ich kann die Bibel lesen. Ich kann beten. Ich kann hoffen und klagen. Daran halte ich mich jeden Tag fest. Ich will dieses Tun nicht entwerten. Es ist zwar nicht so tatkräftig und im Alltag sichtbar. Aber ich will glauben, dass es eine Wirkkraft hat. Es ist mehr als gar nichts tun. Und es ist, so hoffe ich, sehr viel, vergleichbar mit dem steten Tropfen, der den harten Stein ausspült und verändert.

Ich hoffe, auch Sie glauben es und machen mit. Das Gebet hält uns zusammen. Es hilft beim Ordnen der Gedanken, beim Aussprechen der Gefühle und es lässt neue Zuversicht wachsen. Ich habe Angst und glaube mit ihr. Ich mache mir Sorgen und werfe sie immer wieder Gott vor die Füße. Ich bin verzweifelt und rufe zu Gott: „Aus der Tiefe rufe ich Gott zu dir. Gott höre meine Stimme!“ (aus Psalm 130)



*Pastorin Ulrike Kloss*

## INTERNETAUFTRITTE, SPONSOREN, NEUE BANKVERBINDUNGEN

---

Unsere Internetseiten befinden sich im Aufbau. Unter [www.kirche-mv.de](http://www.kirche-mv.de) finden Sie bereits einige Informationen, zum Beispiel zu Gottesdiensten und Veranstaltungen.

Weitere Informationen erhalten Sie auch unter:

[www.johanniterkirche-mirow.de](http://www.johanniterkirche-mirow.de)

[www.foerderverein-diemitz.de](http://www.foerderverein-diemitz.de)

[www.foerderverein-dorfkirche-laerz.de](http://www.foerderverein-dorfkirche-laerz.de)

---

WIR BEDANKEN UNS BEI DEN UNTERSTÜTZERN DES GEMEINDEBRIEFES

### **Hier könnte auch Ihr Name stehen!**

Markt Apotheke, Cornelia Schleich,  
Markt 14, 17255 Wesenberg, Tel.: 039832 20217

Uhren & Schmuck Schmettau, Uhrmacher- u. Goldschmiedeservice,  
Strelitzer Str. 33, 17252 Mirow, Tel.: 039833 22460

Malerbetrieb Ingo Langenheim, Schwarz/Neustrelitz,  
Wilhelm-Stolte-Straße 129, 17235 Neustrelitz, Tel.: 0175 6273622

Elektro Ganter, Neue Straße 1, 17252 Mirow, Tel.: 039833 22261

Baubetrieb Thomas Zander, Am Bahnhof 4 a  
17255 Wesenberg, Tel.: 01705019778

Fleischerei Pape GmbH, Strelitzer Straße 26, 17252 Mirow, Tel.: 039833 20900

---

### **Die Bankverbindungen unserer Kirchengemeinden**

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Mirow  
IBAN: DE79 5206 0410 8205 0502 00 BIC: GENODEF1EK1

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lärz/ Schwarz  
IBAN: DE26 5206 0410 8305 0502 00 BIC: GENODEF1EK1

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wesenberg u. Schillersdorf  
IBAN: DE09 5206 0410 7605 0502 00 BIC: GENODEF1EK1

## PFARRSPRENGEL

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDEN MIROW UND LÄRZ/SCHWARZ

Ev.-Luth. Pfarramt Mirow

Pastorin Ulrike Kloss, Schlosstraße 1, 17252 Mirow, Tel.: 039833 20426,

Mobil: 0162 8172039, mirow@elkm.de, www.johanniterkirche-mirow.de

Sprechzeiten: dienstags 9.00-11.00 Uhr und donnerstags 16.00-18.00 Uhr

---

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE WESENBERG UND SCHILLERSDORF

Vertretungspastorin Maria Harder (0178 8735445, maria.harder@elkm.de)

Hohe Straße 22, 17255 Wesenberg, Telefon: 039832 20431, wesenberg@elkm.de

Sprechzeiten: dienstags 9.00-11.00 Uhr und donnerstags 16.00-18.00 Uhr

---

## PRÄDIKANT\*INNEN

Belinda Czarska, Tel: 039833 20600, belindafleeth@web.de

Gerd Manske, Mobil: 0170 2028462, gerd.manske01@gmail.com

---

## KIRCHENMUSIKER

Benjamin Artt-Bouffée, Mobil: 0160 93317288, benjamin.bouffee@elkm.de

---

## KIRCHENBÜRO UNSERER KIRCHENGEMEINDEN

Anja Schnuchel, Hohe Straße 22, 17255 Wesenberg,

Mobil: 0163 6289301, buero-kleinseenplatte@elkm.de

Sprechzeiten: dienstags 9.00-11.00 Uhr und donnerstags 16.00 – 18.00 Uhr

---

## ALLGEMEINE TELEFONSEELSORGE

0800 111 0 111 / 0800 111 0 222 (kostenfrei, Tag und Nacht)

---

## UNABHÄNGIGE ANSPRECHSTELLE BEI SEXUELLEN ÜBERGRIFFEN

0800 0220099 (kostenfrei, Mo 9.00-11.00 Uhr, Mi 15.00-17.00 Uhr)

---

Satz & Layout Reintjes GmbH, Kleve

Titelbild: Ulrike Kloss, Vignetten: Gerhard Schneider

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 24. April 2023

# BILDER AUS DEM GEMEINDELEBEN



Adventsfeier in Wesenberg



Adventskafee u. Basteln in Schwarz



Adventskafee u. Basteln in Schwarz



Neujahrsempfang in der Johanniterkirche Mirow



Weihnachtskonzert der Schule Seewalde - St. Marienkirche



Wir danken der Firma Resch für den gespendeten Adventskranzständer



Krippenspiel in der Kirche Roggentin

## DIE NEUEN KIRCHENGEMEINDERÄTE



**Mirow:** Vordere Reihe von links: Sandra Vöske-Stamm, Stefanie Mewes, Claudia Lossin, Hartwig Grählert, Birgitt Wilhelm, Gabriele Haack  
Hintere Reihe von links: Florence Hallier, Ursula Pilz, Jörg Vick, Jonathan Artl, Dürth Lindner, Joachim Tiedt



**Lärz/Schwarz:** Von links: Michael Gottschalk, Rosemarie Langenheim, Belinda Czarska, Manuel Regolin, Martina Stehlmann, Gudrun Rechlin, Jürgen Zillmann, Steffen Höppner



**Wesenberg u. Schillersdorf:** Von links: Katrin Kokert, Karin Teichert, Isolde Hahs, Kirsten Meincke, Dietmar Richter, Pastorin Maria Harder, Heidemarie Awe, Beate Liebow, Dorothea Hinrichs, Horst Schultz, Helga Zander, Stefanie Götsch, Gisela Schnuchel